

# DENKMÄLER DEUTSCHER TONKUNST

1. FOLGE

*Herausgegeben von der Musikgeschichtlichen Kommission unter Leitung  
des wirkl. geh. Rates Dr. theol. und phil. Freiherrn von Liliencron*

34. BAND

NEWE DEUDSCHE GEISTLICHE GESENGE, 1544

VERLAG  
BREITKOPF & HÄRTEL  
WIESBADEN



1958



AKADEMISCHE  
DRUCK- U. VERLAGSANSTALT  
GRAZ

# NEWE DEUDSCHE GEISTLICHE GESENGE

FÜR DIE GEMEINEN SCHULEN

*Gedrückt zu Wittemberg / Durch Georgen Rhau  
1544*

*Herausgegeben von Johannes Wolf*

*In Neuauflage herausgegeben  
und kritisch revidiert von Hans Joachim Moser*

VERLAG  
BREITKOPF & HÄRTEL  
WIESBADEN



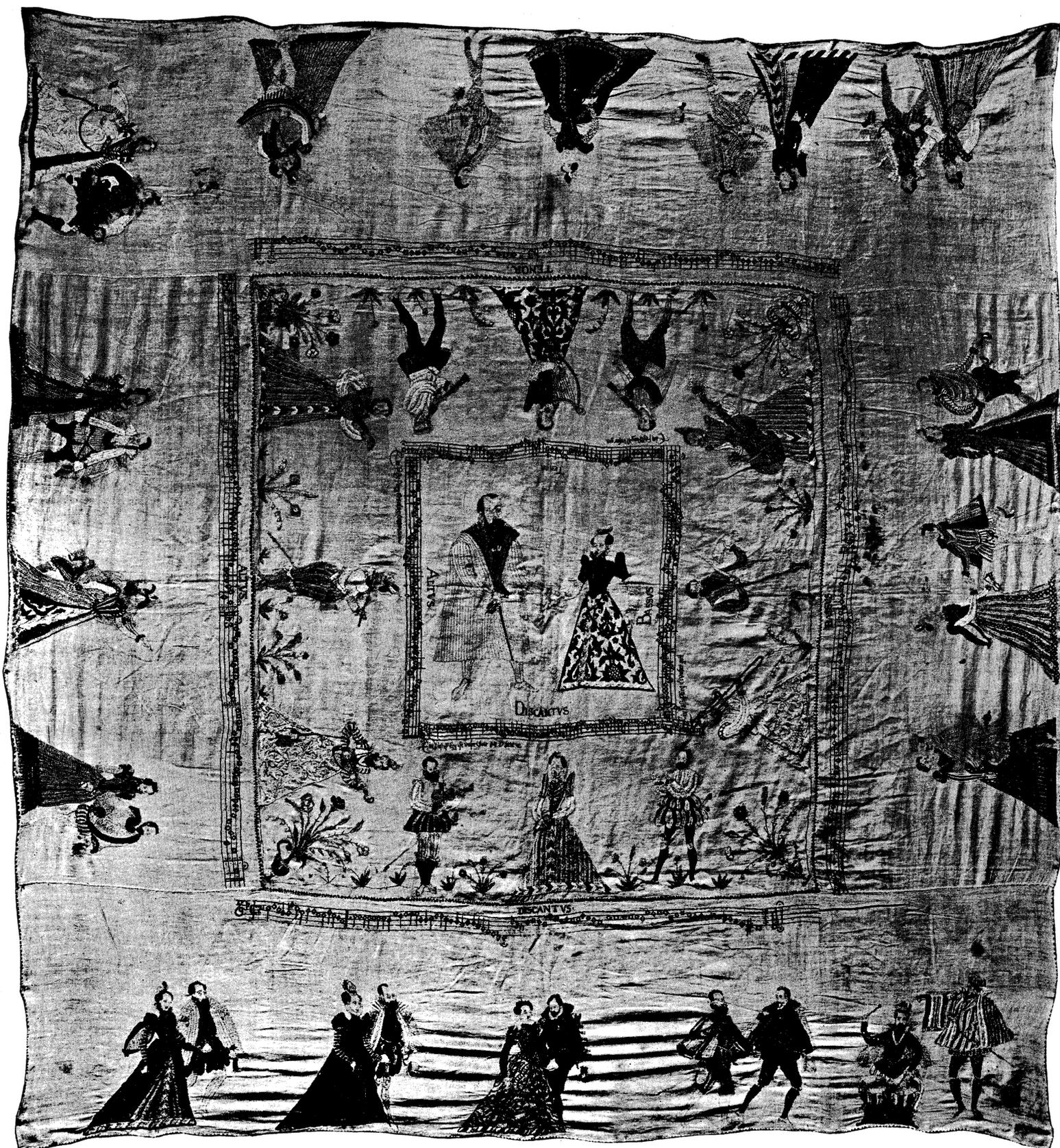
1958



AKADEMISCHE  
DRUCK- U. VERLAGSANSTALT  
GRAZ

Druck: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt Graz

Printed in Austria



BERLIN, KGL. KUNSTGEWERBE-MUSEUM, K. 6199

(Vgl. Revisionsbericht S. XI f. Nr. 29)



## EINLEITUNG.

**L**uther erkannte im Liede ein treffliches Mittel, die Gemeinde zur Mittätigkeit am Gottesdienste heranzuziehen. Der Psalm, jenes ehrwürdige Erbe aus dem hebräischen Kultus, welcher fast alle wechselnden Chorformen der alten Kirche erfüllte, war auch in der evangelischen zu einer bedeutenden Rolle berufen. Aus dem Psalter schöpfte Luther seine kraftvollsten Lieder, die sich im Fluge über ganz Deutschland verbreiteten und so manchen Sänger zur Mitarbeit wachriefen. Ein geistiger Liederfrühling brach seit 1524 an. Einzelliedern als Flugblätter verbreitet folgten kleinere Sammlungen wie das Achtliederbuch, folgten die Erfurter Enchiridien, die in Nord und Süd ihren Widerhall fanden und in Breslau, Zwickau, Nürnberg und Straßburg ihre Wiedergeburt erlebten. Der Nachdruck feierte Triumphe. Neue, Luthers kraftvollen Liedern kongeniale Gesänge erstanden in allen Teilen des Landes und flossen mit dessen Neuschöpfungen in die authentischen Gesangbücher eines Wolff Köpphel, Johannes Loerffelt, Klug, Schöffner, Wolrab, Lotther, Schumann, Babst und anderer ein.

In das Volk fanden diese Lieder mit ihren Weisen erst allmählich Eingang. Es war vor der Hand noch nicht reif, die ihm zugedachte Rolle im kirchlichen Leben durchzuführen, und bedurfte noch sehr des Chores als seines Lehrmeisters, des Chores, welchen Luther seiner priesterlichen Würde entkleidet hatte und als den künstlerischen Ausschub der Gemeinde hinstellte. Der Kunstmusik, welche gerade zu jener Zeit in den katholischen Gottesdiensten eine übermächtige Stellung einnahm und, wie gar mancher Synodalbeschluss erkennen läßt, selbst wesentliche Funktionen des Priesters zu überwuchern drohte, wollte Luther auch für die deutschen evangelischen Gottesdienste keineswegs entraten. Das erste Zeugnis seiner Fürsorge in dieser Richtung war Johann Walthers Wittenbergisch Geistlich Gesangbüchlein aus dem Jahre 1524, welches 1525, 1537, 1544 und 1551 neu aufgelegt wurde. Wichtig als erste Quelle so mancher Melodie des evangelischen Liedes und von besonderer Bedeutung als das älteste Denkmal evangelischen Chorgesangs ist ihm rein musikalisch eine überragende Stellung nicht zuzuerkennen. Ohne Zweifel hat aber Walthers Werk nach Ausweis der Neuauflagen und der weiten handschriftlichen Verbreitung — ich erinnere nur an die Berliner Manuskripte *Z 13* und *Z 43* sowie an das Chorbuch der Weimarer Stadtkirche — große praktische Bedeutung erlangt. Es bildete dadurch gewissermaßen die technische Vorlage für jene Meister, die durch den Reformationsgedanken und die werbende Kraft der Melodien angezogen ihr tonsetzerisches Können in den Dienst der evangelischen Kirche stellten. Es waren ihrer nicht wenige. Schon 1544 vermochte Georg Rhaw, der rührige Wittenberger Musikverleger, der bei seinen Publikationen allen Bedürfnissen der evangelischen Schule und Kirche Rechnung trug, »eine Auslese aus vielen« zu geben.

Vertreten sind in seinen »Newen Deutschen Geistlichen Gesengen«: Martinus Agricola, Huldricus Brätel, Arnoldus de Bruck, Sixtus Dieterich, Benedictus Ducis, Georg Forster, Virgilius Hauck, Wolff Heintz, Lupus Hellinck, Stephanus Mahu, Nicolaus P(iltz), Baltasar Resinarius, Ludovicus Senffel, Johannes Stahl, Thomas Stoltzer, Georgius Vogelhuber, Johannes Weinmann. Hinzu kommt noch Georg Rhaw, dem sicherlich so mancher der anonymen Sätze zugehört. Zu den Biographien der genannten Meister vermag ich nur wenig Neues beizubringen. In engerer Beziehung zu Wittenberg standen Martin Agricola, Sixtus Dieterich, Wolff Heintz, Ludovicus Senffel und vor allen Baltasar Resinarius. Freundschaftliche Bande verknüpften den zu Magdeburg als Kantor der Lateinschule wirkenden Martin Agricola mit Georg Rhaw, der wohl nicht ohne Grund von Spangenberg in der Vorrede zu seinen »*Quaestiones Musicae*« als *musicorum praeses* angerufen wird. Einen verständnisvolleren Drucker und Verleger konnten die Tonsetzer jener Zeit nicht finden. War er doch zugleich ein Musiker, der, wie sein »*Enchiridion*« dartut, theoretisch tüchtig durchgebildet war und auch während seiner Kantorate in Leipzig und Eisleben sicherlich reiche praktische Erfahrung gesammelt hatte. So mancher Choralsatz dürfte auf seine Anregung hin nicht allein für das Choralwerk 1544, sondern auch für alle jene andern Werke geschaffen worden sein, mit denen er der Schule das vollständige Material zur musikalischen Ausschmückung der Gottesdienste an die Hand gab. Und daß Rhaw auch als Tonsetzer tätig war, das beweist jene Nachricht von der Einleitung der Disputation Luther-Eck 1519 mit einer zwölfstimmigen Messe eigener Komposition.

Sixtus Dieterich, Augsburger von Geburt und seit 1518 in Konstanz als Musiker tätig, war ein glühender Verehrer der Reformation und hatte den sehnlichen Wunsch, die Wittenberger Reformatoren, deren Schriften er gelesen, persönlich zu sehen und zu hören. Trotz Krankheit und Winterschnee brachte er, wie er selbst in der Vorrede zu seinem »*Novum ac insigne opus musicum triginta sex antiphonarum*« (Vitebergae MDXLI) erzählt, 1540 seinen Vorsatz zur Ausführung.

»*Ac respondit eventus meis votis. Nam et amanter exceptus sum a plerisque viris optimis, addo etiam a multis adolescentibus, et frui contigit familiaribus colloquiis optimorum de Christi doctrina et de bonis artibus. Et his sermonibus pietate plenis sensi magis accendi in pectore meo fiduciam et amorem filii Dei.*«

Sein der hochberühmten Kirche und Schule zu Wittenberg gewidmetes Antiphonenwerk war der Dank für die freundliche Aufnahme und erfahrene Anregung.

Die engere Beziehung des in Magdeburg und Halle als Organist wirkenden Wolff Heintz zu Wittenberg ist durch Luthers Brief vom Jahre 1543 belegt. Ludwig Senffels Verhältnis zu Luther ist so häufig behandelt worden, daß es als bekannt vorausgesetzt werden darf. Erwähnt sei, daß dieser Meister, dessen Name sich bei Rhaw in den Formen Senffel, Senfel und Senfl findet, in den Denkmälern der Tonkunst in Bayern III, 2 in Adolf Thürlings einen tüchtigen Biographen gefunden hat. Von den dort angeführten Bildnissen ist jene Denkmünze aus dem Jahre 1529 in Andorfer-Epstein, »*Musica in nummis*« (Wien 1907) auf Tafel I reproduziert worden. Hier liegt auch eine Abbildung der zu Ehren Arnold a Brucks »*cantorum praesidis*« am Wiener Hofe 1536 geprägten Denkmünze vor.

Baltasar Resinarius, aus Tetschen gebürtig, Superus zu Leipa in Böhmen, (+1546) scheint mit den Wittenberger Reformatoren in vertrautem Verkehr gestanden zu haben. Buggenhagen bezeichnet ihn in der Vorrede zu den »*Responsorien*« des Jahres 1544 als »*Baltasar noster*«. Über sein Leben bringt Rhaw als Drucker der eben angeführten Sammlung in einem zweiten Vorwort an die Lehrer, Kantoren und Musikbessenen einige Nachrichten bei:

»*Musicam didicit puer in Aula Imperatoris Maximiliani inter pueros Symphonicos sub praeceptore eo tempore omnium in arte Musica celeberrimo ac doctissimo H. ISAAC, cuius adhuc passim apud Musicos et nomen et egregia*

*monumenta nota sunt. Est autem mira suavitas et iucunda simplicitas coniuncta cum quadam gravitate in carminibus et Harmonia ISAACI, superioris temporis moribus conueniens. Hoc tempore ut mutati mores sunt, ita et modi musici. Hanc praeceptoris simplicitatem et gravitatem egregie ac felicissime imitatur RESINARIUS, ideo eius Harmonias praecipue admiratur Austria, quae semper prae reliquis Germaniae nationibus Musicam miro studio coluit, ubi iam RESINARII nomen est celebre.*

Erst als Greis führte er sich mit seinen Responsorien in den Wittenberger Kreis ein. Schon hierin erfahren wir von seiner Mitarbeit am evangelischen Chorale.

Merkwürdig ist die Teilnahme Lupus Hellingks an den Bestrebungen Rhaws für die evangelische Schule und Kirche. Sichere Nachrichten über sein Leben verdanken wir dem trefflichen Werke von A. C. de Schrevel, »*Histoire du Séminaire de Bruges*« I (Bruges 1895), welches uns auch wertvolle Aufschlüsse über Obrechts und mancher anderer niederländischer Musiker Wirken in Brügge gibt. Am 14. März 1506 als Chorknabe angenommen, erhält Wulfard oder Lupus Hellync am 12. Mai 1511 wegen Stimmwechsels die Erlaubnis, die Schulen zu besuchen. Um 1495 dürfte er demnach geboren sein. Am 16. November 1513 wird er als *virgifer* am Chore von St. Donat angestellt, ein Amt, welches er zwei Jahre versieht. Nachdem er die Priesterweihe erhalten und seit dem 19. Oktober 1519 als *clericus installatus* Sängerdienste verrichtet hatte, wirkte er seit 1521 als *phonascus* an Notre Dame, bis er am 17. Juni 1523 als *succentor* an die alte Stätte seines Wirkens zurückkehrte. Er starb am 4. Januar 1540. Ein Jahr später wird bei Festsetzung der Gedenkfeier seiner mit den höchsten Ausdrücken der Wertschätzung<sup>1)</sup> gedacht. Wie Georg Rhaw mit Hellingk in Verbindung kam, ist uns verborgen. An ein Verweilen des letzteren in Deutschland ist nicht zu denken, da die Rechnungsbücher ihn von 1523—1540, abgesehen von einem kurzen Aufenthalte, den er auf Wunsch des Rates Mai 1539 in Gent nahm, um das Fest der Rhetoriker zu verschönen, ständig in Brügge nachweisen.

Bei Nicolaus P. ist vielleicht an jenen Nicolaus Piltz zu denken, der in Forsters Sammlung von 1540 mit einem Liede vertreten ist.

Gar ungleich sind die Leistungen, welche Rhaw in seinen »Newen Deutschen Geistlichen Gesengen« vereinigte: neben trefflichen Sätzen eines Senfl, de Bruck, Ducis, Dieterich, Stoltzer finden sich unbedeutendere z. T. schülermäßige Arbeiten eines Brätel, Hauck, Nicolaus P., Vogelhuber, um nur ein paar Namen herauszuheben. Quinten- und Oktav-Parallelen gehören keineswegs zu den Seltenheiten und sind selbst bei Meistern wie Senfl nicht ganz weg zu interpretieren (vgl. Nr. CXX Takt 69—71 und 79). Zu betonen ist die merkwürdige konsonante Behandlung der Quarte, welche uns mehrfach bei Resinarius (Nr. LVIII Takt 27 und Nr. LXVII Takt 26) begegnet.

Die Vorlage für das bei der Sammlung berücksichtigte Liedmaterial und seinen Aufbau scheint Klugs Gesangbuch vom Jahre 1543 abgegeben zu haben. An denselben Chorälen beweisen meist mehrere Setzer ihre Kunst und ermöglichen somit, ihre Leistungen gegeneinander abzuwägen. Die verschiedensten Techniken sind angewendet. Bald stehen wir einfacher Satzweise gegenüber, bald hat motettenhafter Stil Platz. Sowohl leistungsfähigen als auch weniger geübten Chören sucht die Sammlung gerecht zu werden. Die Choralweise ruht gewöhnlich im Tenor, doch ist bereits in einer ganzen Reihe von Sätzen die Oberstimme Trägerin der Melodie. Der Gedanke der Notwendigkeit, die Weise gewissermaßen auf dem Tonstrom schwimmen zu lassen, um der Gemeinde das Einstimmen in den Chorgesang zu ermöglichen, ringt sich in Anlehnung an das volkstümliche weltliche mehrstimmige Lied allmählich durch, bis Lucas Osiander 1586 die praktische Bedeutung

1) *Princeps omnium musicorum totius mundi — succentor qualem nec preterita habuerunt nec futura habitura sunt secula — verus musicus eximius.*

dieses Prinzips klar erkennt und es als erster in seinen »Fünffzig Geistlichen Liedern vnd Psalmen« strikt durchführt.

Die bei Rhaw in mehrstimmigem Satze vorliegenden Gesänge tragen allen Bedürfnissen der deutschen Messe, wie sie Luther 1526 in seinem deutschen Meßformular »Deutsche Messe vnd Ordnung Gottisdiensts« vorbildlich, doch nicht verbindlich hingestellt hat, Rechnung. Die Lieder gehören zum großen Teile zu den schönsten und kernigsten, die unsere Kirche besitzt. Mehr als 30 haben sich durch jahrhundertelangen Gebrauch als unveräußerliches Gut herausgestellt. Besondere Bedeutung gewinnen die Luther-Lieder, deren 30 vorliegen. Wenn Rhaw hinsichtlich der herausgebrachten Stücke betont, daß »zuvor keins im druck ausgangen«, so trifft dies nur bedingt zu. In Kugelmanns »*Concentus novi*« aus dem Jahre 1540 findet sich Thomas Stoltzers »Herr, wie lange wilt du mein so gar vergessen«, in Petreius' »*Trium vocum cantiones*« 1541 liegen gar drei Sätze Benedictus Ducis' vor: »An Wasserflüssen Babylon«, »Aus tiefer Not« und »Ich gleub, darum red ich«. Dadurch büßt die Sammlung aber nichts an ihrem Werte ein. Als ein ehrwürdiges Denkmal der Kirchenmusik aus der Zeit der Reformation und aus Luthers Sphäre verdient sie die Beachtung unserer Kirchenmusiker, zumal sie bis heute an praktischer Brauchbarkeit nur wenig verloren hat. Dem Musikhistoriker bietet sie reichen Stoff namentlich für die Beurteilung der auf deutschem Boden wirkenden Kleinmeister des 16. Jahrhunderts dar, für welche zum Teil nur spärliches Quellenmaterial vorliegt.

# Revisionsbericht.

Die schwankende Schlüsselstellung gab zu durchgreifenden Änderungen Veranlassung, ebenso die Textunterlage, welche auf Motivbildung nur wenig Rücksicht nahm. Die alte Schreibung des Textes ist, weil sie doch nicht konsequent durchgeführt ist, zugunsten größerer Klarheit und besserer Verständlichkeit aufgegeben worden. Die Grundlage für die Bemerkungen über Textdichter und älteste Quellen bilden die Werke von Fischer (Kirchenlieder-Lexikon), Kümmerle (Encyklopädie) und Zahn (Die Melodien der evangelischen Kirche). Hingewiesen sei auch auf die Programme von Fr. Zelle »Die Singweisen der ältesten evangelischen Lieder« (Berlin 1899 u. 1900) und das für die Entstehungsgeschichte der Lutherlieder wertvolle Werk von Fr. Spitta »Ein feste Burg ist unser Gott« (Göttingen, 1905).

1. **Nu komm der Heiden Heiland** (Adventslied). Textdichter: Martin Luther nach *Veni redemptor gentium* von Ambrosius. — Älteste Quelle: Erfurter Enchiridien 1524.

I. Die vierte Stimme ist als *vagans* bezeichnet. — Alt: Takt 27 Note 2 bis Takt 39 Note 3 im Tenor-Schlüssel.

II. Unterstimme bis Takt 21 Note 1 im Baryton-Schlüssel.

2. **Christum wir sollen loben schon** (Weihnachtslied). Textdichter: Luther nach *A solis ortus cardine* von Sedulius. — Älteste Quelle: Erfurter Enchiridien 1524.

III. Unterstimme notiert im F-Schlüssel auf der 2. Linie.

IV. Unterstimme bis auf die letzten vier Takte im Baryton-Schlüssel.

3. **Gelobet seist du, Jesu Christ**. Strophe 1 vorreformatorisch, 2—7 von Luther. — Älteste Quelle: Walther 1524.

V. Unterstimme bis auf Takt 21—27 im Baryton-Schlüssel.

VI. Baß Takt 7 Note 3 ist der für jene Zeit sehr merkwürdige Quartsextakkord durch Annahme von *g* leicht zu beseitigen. Letzte Note longa *A*.

4. **Dies est laetitiae**. Weihnachtsgesang des 14. Jahrhunderts.

VII. Baß Takt 10—20 inkl. im Baryton-Schlüssel.

5. **Ein Kindelein so löblich**. Vorreformatorisches Weihnachtslied. Luther schlägt es in der *Formula missae* 1523 als eines der Lieder an Stelle der *Postcommunio* vor. — Älteste ev. Quelle: Zwickau 1528.

VIII. Alt Takt 9 Note 3 bis Takt 27 Note 1 im Mezzosopran-Schlüssel notiert. Die Unterstimme ist im Baryton-Schlüssel aufgezeichnet.

6. **In dulci iubilo**. Weihnachtslied, im 14. Jahrhundert zuerst nachweisbar. Vgl. Hoffmann v. Fallersleben, *In dulci iubilo* (Hannover 1861) S. 8. — Älteste ev. Quelle: Klug 1535.

7. **Von Himmel hoch da komm ich her** (Weihnachtslied). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Klug 1535.

X. Alt Takt 1 Note 3 und Takt 2 Note 1 zusammengezogen. — Vierte Stimme im Baryton-Schlüssel. — Unterstimme mit Hilfe des F-Schlüssels auf der 5. Linie aufgezeichnet.

8. **Mit Fried und Freud ich fahr dahin** (Sterbelied, über Lucae II, 29—32). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Walther 1524.

XI. Oberstimme Takt 21 *c''* — Takt 51 bis Schluß im G-Schlüssel auf der 3. Linie.

XII. Alt Takt 9 Note 3 bis Takt 18 inkl. im Mezzosopran-Schlüssel. — Baß Takt 29 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 4. Linie.

XIII. Zweite Stimme Takt 21 Note 4 bis Takt 41 inkl. im Alt-Schlüssel.

9. **Unser große Sünde und schwere Missetat**. Textdichter unbekannt. Die Melodie, bereits im 14. Jahrhundert zu »Eya der großen Liebe« im Spörliederbuch (Wien, Hofbibl.) fol. 224 nachweisbar, verband sich im 15. Jahrhundert mit dem Judasliede. Vgl. Fr. M. Böhme, *Altdeutsches Liederbuch* S. 644 ff.

XIV. Stimme 2 Takt 43 Note 2 bis Schluß im Tenor-Schlüssel. — Unterstimme im Baryton-Schlüssel.

10. **Gelobet seist du, Christe**. Übersetzung von *Laus tibi Christe* Strophe 1, bildet die zweite Strophe des vorhergehenden Liedes. Siehe Hoffmann v. Fallersleben, *Geschichte* (Hannover 1861) S. 231.

XV. Der Autornamen findet sich im Diskant als *Senfel*, im Tenor als *Senfl*, im Alt und Baß als *Senffel*.

11. **Christ lag in Todesbanden** (Osterlied). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Walther 1524.

XVI. Alt Takt 51 Note 1 *c'*; der Kustode weist richtig auf *a*.

12. **Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand** (Osterlied). Textdichter: Luther. — Älteste Textquelle: Walther 1524.

XIX. Oberstimme Takt 20 Note 1 *d''*.

13. **Christ ist erstanden**. Osterlied, welches schon im 13. Jahrhundert ganz bekannt war. (Vgl. Hoffmann v. Fallersleben, *Geschichte* S. 63 ff. u. 187 ff. Siehe auch Fr. M. Böhme, a. a. O., S. 658 ff.) — Älteste ev. Quelle: Klug 1535.

XX. Tertia pars: Stimmen 2 und 3 mit Hilfe des G-Schlüssels auf der 3. Linie notiert, Stimme 4 Takt 1—3 Note 2 im Alt-Schlüssel.

XXI. Oberstimme Takt 38 Note 1 *d'*.

XXV. Alt, Teil 1 Takt 18 zweimal gesetzt. — Baß, secunda pars Takt 1—16 inkl. im Baryton-Schlüssel.

14. **Also heilig ist der Tag**. Osterlied, wahrscheinlich im 15. Jahrhundert in freier Anlehnung an den Hymnus *Salve festa dies* des Venantius Fortunatus († 609) geschaffen. (Vgl. Hoffmann v. Fallersleben, *Geschichte* S. 234 f.)

XXVII. Der Text ist in der Unterstimme in den ersten 3 Zeilen, im übrigen nur in der ersten Zeile gegeben. Die kurzen

Phrasen der Mittelstimme, welche sich schlecht mit dem Texte vereinigen lassen, scheinen auf instrumentale Ausführung des Satzes hinzudeuten. — Unterstimme bis Takt 51 Note 1 im Baryton-Schlüssel notiert.

15. **Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist** (Pfingstlied). Textdichter: Luther nach *Veni creator spiritus* von Gregor dem Großen(?) — Älteste Quelle: Erfurter Enchiridien 1524.

XXVIII. Die melodische Fassung ist jene von Klug 1535. Unterstimme bis Takt 21 im Baryton-Schlüssel.

16. **Komm, heiliger Geist, Herre Gott** (Pfingstlied). Textdichter: Luther nach dem Pfingstliede des 10. Jahrhunderts *Veni sancte spiritus*. — Älteste Quelle: Erfurter Enchiridien 1524. Vgl. Fr. Zelle's Programm, Berlin 1898.

XXX. Tenor Takt 1—15 im Alt-Schlüssel. — Unterstimme Takt 1—8 im Baryton-Schlüssel; Takt 25 Note 4 c. Takt 41/42 Quintenparallelen zwischen den Oberstimmen.

17. **Nu bitten wir den heiligen Geist** (Pfingstlied, von Luther in der *Formula missae* 1523 auch als Lied der *Postcommunio* empfohlen). Luther erweiterte das aus einer Strophe bestehende Pfingstlied, welches schon im 13. Jahrhundert allgemeiner bekannt war. (Vgl. Hoffmann v. Fallersleben, Geschichte S. 66.) — Älteste ev. Quelle: Walther 1524.

XXXI. Oberstimme Takt 43 Note 2 bis Schluß eine Terz zu hoch notiert. Unterstimme Takt 42 Note 5 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 5. Linie.

XXXII. Alt Takt 9—18 Note 3 im Tenor-Schlüssel. Baß Takt 25 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 5. Linie.

18. **Gott der Vater wohn uns bei** (Trinitätslied). Textdichter: Luther. — Älteste ev. Quelle: Walther 1524.

XXXIII. Unterstimme Takt 44 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 4. Linie.

19. **Dies sind die heiligen zehen Gebot**. Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Erfurter Enchiridien 1524. Dort wird das Lied mit den Worten eingeführt: »Folget zum ersten die zehenn gebot Gottes auff den thon | In Gottes namen farenn wyr«. Während Resinarius (Nr. XXXVI) der hier gegebenen Melodie folgt, klingt die Weise bei Arnoldus de Bruck (Nr. XXXV) nur noch leicht an das alte Wallfahrtslied an, welches sich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen läßt. (Vgl. Fr. M. Böhme, a. a. O., S. 677 ff. u. S. 729 f.). Dieses Gebote-Lied wird im Unterschiede zu jenem andern »Mensch wiltu leben seliglich« als das lange bezeichnet. In Magdeburg ist es seit 1534 mit dem Vermerk »up dat lengste« versehen.

XXXV. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie, der erste Teil des Alt im Mezzosopran-Schlüssel notiert. 2. Teil Takt 40 Note 2 statt *h* vielleicht *a*. 3. Teil Takt 27 Note 3 bis 36 inkl. im Mezzosopran-Schlüssel. Baß Teil 1 Takt 1—18 inkl. im Baryton-Schlüssel, ebenso Teil 2 Takt 16—28 Note 2.

XXXVI. Unterstimme Takt 1—23 inkl. im Baryton-Schlüssel.

20. **Mensch, wilt du leben seliglich**. Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Walther 1524; er bezeichnet es im Gegensatz zum vorhergehenden Liede als »die zehen gebot auff's kürztzte«.

21. **Das Glaubensbekenntnis**: a) **Wir glauben all an einen Gott**. Textdichter: Luther. — Älteste ev. Quelle: Walther 1524. Wir begegnen der Melodie bereits in

der aus dem Jahre 1417 stammenden Handschrift des Nikolaus von Kosel (Breslau, Univ.-Bibl. I 4<sup>o</sup> 466) in folgender Fassung:

□ = o

Cre - do in de - um pa - trem om - ni - po - ten -  
Wir glau - ben in ey - nen

tem Cre - do et in fi - li - um  
got, schep - per hym - mels vnd der er - - -

sanc - tum do - mi - num pa - tri na - tu -  
den, mit wor - ten her lis wer - den al - le ding gar

ra u - ni - for - mem Cre - do et in spi - ri - tum  
in zey - nem ge - bot. Von der zar - ten wart her ge - born

pec - ca - to - rum que pa - ra - cli - tum u - tri - que con -  
Ma - ri - an der rey - nen aus - er - korn uns zu trost vnd

sub - stan - ci - a - lem tri - ni - ta - tem in - di - vi - du -  
al - ler cri - sten - heit; vor uns her wol - de ley -

am ab u - tro - que flu - en - tem et  
den ob wir moch - ten ver - mey - den swer -

in es - sen - ti - a u - - - num.  
peyn, den tot der e - - - wig - - - keit.

XXXIX. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Baß: Text zu Takt 54—57: »es steht alles in seiner Macht«.

XLI. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Baß Takt 36—45 Note 1 im Baryton-Schlüssel.

XLII. Die Oberstimme trägt den Vermerk: *Hic Discantus postremum additus est ab Autore*. Unterstimme Takt 25 Note 4 Ganze, folgende Halbe.

#### b. Ich gläube an Gott, allmächtigen Schöpfer.

XLIII. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Unterstimme Takt 53—55 »wieder erstanden«.

22. **Das Vater unser**. a) **Vater unser, der du bist im Himmel** (Lucae XI, 2—4).

XLIV. Alt und Baß Takt 35/36 »verlaß«; Tenor Takt 52 »sunder«.

#### b. Pater noster — Ave Maria.

XLV. *Ad equales*. Oberstimme Takt 1—13 im G-Schlüssel auf der 2., das übrige im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Zweite Stimme Teil 1 Takt 32 bis Schluß und Teil 2 Takt 18 bis Schluß im G-Schlüssel auf der 2. Linie, ebenso Stimme 3 Teil 1 Takt 1—39 Note 1. Vierte Stimme im Mezzosopran-Schlüssel. Takt 38/39: »Et dimitte nobis«.

- c) **Vater unser im Himmelreich**. Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Lutherkodex 1530, Schumann 1539.

XLVI. Die hier vorliegende Melodie vor 1544 nicht nachweisbar.

- XI.IX. Alt im Mezzosopran-Schlüssel. Tenor Takt 31 »hilff«. Baß Takt 10 Note 3 bis Takt 21 im Baryton-Schlüssel.  
 L. Baß Takt 1—17 im F-Schlüssel auf der 5. Linie.  
 LI. Alt Prima pars Takt 18 Note 2 bis 26 Note 1 im Tenor-Schlüssel. — Secunda pars Takt 8  $\bar{\vee}$  vor Note 1. — Tertia pars Takt 23 Note 2 bis 24 Note 1 eine Terz höher. — Der Tenor trägt den Kanon:

*Dicitur in varias Protheus potuisse figuras  
 Mutari, ac priscis res ea mira fuit.  
 Prothea mirentur veteres, tu chara Iuventus  
 Mireris nostrae nobile vocis opus,  
 Bis ter ego immutata canor, reliquasque sorores  
 Arte mihi iunctas quatuor, arte rego.  
 Hoc mihi praeclari dedit Ars, et Musica Sixti,  
 Illius ingenii vox mea monstrat opes.*

Baß I prima pars Takt 25—27 »Gieb, daß nicht bet allein der Mund«; secunda pars Takt 29 letzte Note bis Schluß im F-Schlüssel auf der 5. Linie; quinta pars im F-Schlüssel auf der 5. Linie. — Baß II secunda pars Takt 27 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 3. Linie, ebenso tertia pars Takt 1—25 und quinta pars Takt 1 bis 13.

- LII. Tenor Takt 23 »hilff«, Takt 27 »gib«. Baß Takt 29 Note 2 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 5. Linie.

d) **Ach, Vater unser, der du bist im Himmelreich.** Textdichter: Ambrosius Moibanus, Pfarrer in Breslau. — Älteste Quelle: Zwickauer Gesang Buchleyn 1525.

XLVII. Oberstimme Takt 25 »zu uns«, Takt 30/31 »bescheinen«, 48/50 »reich beleiben«; Tenor Takt 50/51 »reich beleiben«; Baß Takt 23 »kum«.

XLVIII. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie; Takt 63 *c'*; Tenor Takt 34 »zu uns«, Takt 75 u. 82 »reich beleiben«.

23. **Christ unser Herr zum Jordan kam** (Tauflied über Matthäus 3, 13). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Einzeldruck 1541 »Ein Geistlich Lied Von vnser heiligen Tauffe«. Spitta weist einen Zusammenhang mit *Inluxit orbi iam dies* auf. — Weise bei Walther 1524.

LIII. Alt »uns stiftens«. Tenor Takt 13 Note 1 *f*. Baß Takt 31 Note 1 *f*.

24. **Ich dank dem Herrn von ganzem Herzen** (Ps. 111).

LIV. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Alt prima pars »Gemeine«. Tenor vorletzter und drittletzter Takt ligiert; Takt 37 Note 2 *g*. — Alt secunda pars Takt 12/13 »barmherziger Herr«; tertia pars Takt 9 Note 5 bis Schluß im Alt-Schlüssel. Takt 15/19 »heilig und herrlich«. Baß secunda pars Takt 1—7 im F-Schlüssel auf der 3. Linie.

25. **Jesus Christus unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wand** (Abendmahlslied). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Erfurter Enchiridien 1524, wo es unter dem Titel eingeführt wird: »Das lied S. Johannes Hus gebessert.« Luther fußt auf Hussens *Ihesus Christus nostra salus Quod reclamatur omnis malus*.

LV. Baß im F-Schlüssel auf der 3. Linie.

26. **Gott sei gelobet und gebenedeiet** (Danklied nach dem Abendmahl). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Erfurter Enchiridien 1524. Vorlage ein altes Fronleichnamlied, aus welchem die erste Strophe ganz übernommen ist. Siehe Hoffmann v. Fallersleben, Geschichte S. 207. Die Melodie, ebenfalls vorreformatorischen Ursprungs, ist auf ev. Boden zuerst bei Walther 1524 nachweisbar.

LVI. Baß Takt 33 Note 3 brevis.

27. **Ach Gott von Himmel sieh darein** (Ps. 12). Textdichter: Luther. — Älteste Quellen: Achtliederbuch und Erfurter Enchiridien 1524. Die von Ducis gesetzte Melodie (LVII) ist zuerst im Teutsch Kirchenamt (Straßburg 1525) anzutreffen, jene von Resinarius (LVIII) und Agricola (LIX) benutzte in den Erfurter Enchiridien 1524.

LVIII. Alt Takt 9—19 Note 2 im Tenor-Schlüssel. Tenor Takt 1—12 Note 1 im Alt-Schlüssel. Baß Takt 1—14 Note 2 im F-Schlüssel auf der 3. Linie; Takt 21 Note 1 fehlt.

LIX. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie, Unterstimme Takt 23 Note 2 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 3. Linie.

28. **Es spricht der Unweisen Mund wohl** (Ps. 14). Textdichter: Luther. — Älteste Quellen: Achtliederbuch und Erfurter Enchiridien 1524. Resinarius benutzt nicht die Melodie *Saluum me fac*, auf welche die Enchiridien hinweisen, sondern die von Walther 1524 verwendete.

LX. Sopran und Alt sind im Tenor und Baß kanonisch gebunden. Sopran trägt den Vermerk: *Fuga in Epi-diatessaron ex Alto*, Baß: *Tenor post semibreuem in Ephidiatessaron* (!). Der Baß ist im F-Schlüssel auf der 3. Linie notiert.

29. **Ein feste Burg ist unser Gott.** Textdichter: Luther. — Älteste erhaltene Quelle: Klug 1535. Eine Übersicht über die reiche Litteratur, welche die Frage nach der Entstehungszeit des Liedes und Verfasserschaft der Melodie hervorgerufen hat, gibt Fr. Zelle in seinen Programmen der 10. Realschule »Ein feste Burg ist unser Gott« (Berlin 1895, 96, 97). Zu definitiven Ergebnissen ist die Forschung auch nachdem nicht gelangt. Spitta tritt für 1521 als Entstehungsjahr ein. Ein Denkmal, welches berufen schien, bei der Lösung der Frage nach der Entstehung eine wichtige Rolle zu spielen, ist die Leinendecke, welche das Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin unter der Signatur K 6199 bewahrt. Diese aus Schleusingen stammende und vermutlich für die Hochzeit des Grafen Georg Ernst von Henneberg mit Elisabeth von Württemberg 1568 in herrlichster Seidenplattstickerei angefertigte Decke (160 × 180 cm) weist 2 aus Notenlinien gebildete Rechtecke auf, deren inneres einen anonymen vierstimmigen Satz *Ein Veste Purg ist vnser Gott*, datiert MDXXXVI, trägt. Diese Datierung, nur vorgezeichnet, erweist sich schon durch die Tinte als plumpe Fälschung. Becker-Hefner, welche 1852 die Decke im ersten Bande ihrer »Kunstwerke und Gerätschaften des Mittelalters und der Renaissance« (Frankfurt a. M.) beschrieben und reproduziert haben, erwähnen die Zahl nicht, ein Zeichen, daß die Eintragung erst später erfolgt ist. Als Tonsetzer läßt sich an Hand des hier publizierten Rhaw-Werkes Martin Agricola eruieren. Jeder Seite des Rechtecks entspricht eine Stimme; lag die Decke auf, so konnten die Herumsitzenden bequem die Tonreihen ablesen. Das äußere Quadrat wies in gleicher Anordnung, aber nur aufgezeichnet, einen vierstimmigen Tanz auf, dessen Anfangsmotiv lebhaft an die erste Zeile von »Ach Gott vom Himmel sieh darein« erinnert. Im Innenfeld erblicken wir das gräfliche Paar, das mittlere Feld zeigt auf blumigem Grunde

eine Kapelle von Instrumentisten mit ihrem Kapellmeister, der sie, in der Linken das Notenheft, in der Rechten den erhobenen Taktstock, leitet. Das Außenfeld stellt die Hochzeitsgesellschaft beim Tanz dar. (Vgl. meinen Aufsatz in den »Mitteilungen« des ev. Chorgesang-Verbandes für die Provinz Brandenburg, 1905 Nr. 51).

LXI. Vierte Stimme im F-Schlüssel auf der 3. Linie, fünfte im F-Schlüssel auf der 5. Linie notiert.

LXII. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie; Takt 8 Note 1 *g'*. Unterstimme im F-Schlüssel auf der 3. Linie.

LXIII. Alt Takt 1—10 Note 1 im Tenor-Schlüssel, ebenso Takt 57 Note 3 bis Schluß. Takt 57 Note 4 und 58 Note 1 fehlen. Unterstimme Takt 17 Note 3 semibrevis, die folgende minima-Pause fehlt.

30. **Es wollt uns Gott genädig sein** (Ps. 67). Textdichter: Luther. — Älteste Quellen: Erfurter Enchiridien 1524 und »Eine weyse Christlich Meß zu halten«, Wittenberg 1524. Vorliegende Melodie zuerst im »Teutsch Kirchenamt« (Straßburg, Wolff Köpphel 1525) Blatt C<sup>v</sup>).

LXV. Unterstimme Takt 28—38 Note 2 im F-Schlüssel auf der 3. Linie.

31. **Wär Gott nicht mit uns diese Zeit** (Ps. 124). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Walther 1524.

LXVII. Auf die kanonische Führung der Oberstimmen weist der Vermerk des Diskants: *Fuga ex Alto in Epidiatessaron*. Der Alt ist im Mezzosopran-Schlüssel, die Unterstimme überwiegend im F-Schlüssel auf der 3. Linie notiert.

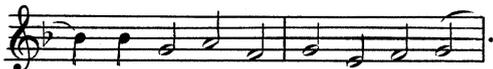
32. **Wohl dem, der in Gottes Furchte steht** (Ps. 128). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle: Erfurter Enchiridien und Walther 1524. Die Melodie des Ducis-Satzes (LXIX) begegnet uns zuerst 1526 in Straßburg, in »Psalmen gebett vnd Kirchenübung«, Hellingk scheint frei aus der Fantasie zu schöpfen.

LXVIII. Baß Takt 61 Note 2 *d*.

33. **Aus tiefer Not schrei ich zu dir** (Ps. 130). Textdichter: Luther. — Älteste Quelle für Text und phrygische Melodie: Walther und Erfurter Enchiridion (Trutebul) 1524. Die ionische Weise liegt zuerst im »Teutschen Kirchenamt« Straßburg 1525 vor. Vogelhuber benutzt sie im Tenor seines Satzes (LXXIII) in der Originallage, aber merkwürdigerweise mit Verwendung des *b* rotundum.

LXX. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie.

LXXXIII. Oberstimme Takt 46/47



Unterstimme im F-Schlüssel auf der 3. Linie; Takt 13 und 30 erste Note brevis, die folgende Halbepause fehlt.

LXXIV. Alt, Tenor und Baß: »wie manche sund ich hab gethan«. Baß im F-Schlüssel auf der 5. Linie notiert.

LXXV. Unterstimme im F-Schlüssel auf der 5. Linie notiert.

34. **Herr, wie lange wilt du mein so gar vergessen?** (Ps. 13).

LXXXVI. Oberstimme Takt 11 Note 1 *d'*; Teil II Takt 6 Note 1 *d'*. Alt Teil II: »daß er mein sey mechtig worden«. Dritte Stimme Teil II Takt 16 Note 2 *c'*; Textvariante: »daß er mechtig worden sey«. Vierte Stimme, bezeichnet als Secundus Bassus, im F-Schlüssel auf der 3. Linie notiert; Teil II Takt 42 brevis-Pause. Fünfte Stimme Teil II »daß er mein sey mechtig worden«; Teil III Takt 34 Note 1 *B*.

35. **Herr Gott, erhöre mein Stimm und Klag** (Ps. 64).

LXXVII. Dritte Stimme im Mezzosopran-Schlüssel, Unterstimme im F-Schlüssel auf der 3. Linie notiert.

36. **Ach höchster Gott.**

LXXVIII. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Zweite Stimme »sich itzt mehrt«. Dritte Stimme: »dann je sich mehrt«. Unterstimme Takt 23 Note 2 fehlt.

37. **O barmherziger Gott.**

LXXIX. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie.

38. **Tröst mich, o Herr, in meiner Not.**

LXXX. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie; »das mich erreicht«. Alt im Mezzosopran-Schlüssel bis auf Takt 17 bis 24 Note 1. Tenor Takt 7 Note 2 *a*. Baß im F-Schlüssel auf der 3. Linie.

39. **Mein Zuversicht hab ich gericht't.**

LXXXI. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Zweite Stimme Takt 9 bis Schluß im Alt-Schlüssel; »Fleisches«.

40. **Jesaia dem Propheten das geschach** (Das deutsche Sanctus; Abendmahlslied nach Jes. 6). Wort und Weise von Luther. Vergleiche den Waltherschen Bericht bei Praetorius, *Syntagma musicum* I, 447—453 und Rambach »Luthers Verdienst um den Kirchengesang«, S. 209 ff. — Älteste Quelle: Deutsche Messe 1526.

LXXXII. Oberstimme Takt 113 Note 3 vielleicht *d'*. Alt Takt 61 letzte Note bis 83 Note 1 im Tenor-Schlüssel, ebenso Takt 108—138 Note 1, die Fortsetzung im c-Schlüssel auf der 5. Linie. Stimme 3 Takt 78 bis Schluß im Alt-Schlüssel.

LXXXIII. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Unterstimme im F-Schlüssel auf der 3. Linie; Takt 10 letzte Note *c*.

41. **Heilig ist Gott der Vater** (Das deutsche Sanctus). Textdichter wahrscheinlich Nicolaus Decius. — Älteste Quelle: Magdeburg 1534.

LXXXIV. Tenor Takt 10 Pause. Unterstimme Teil I Takt 44—54 im F-Schlüssel auf der 3. Linie. Teil II Oberstimme Takt 22 Note 2 *d''*.

42. **Da pacem, Domine.**

LXXXV. Oberstimme Takt 39 bis Schluß im G-Schlüssel auf der 3. Linie.

43. **Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.** Textdichter: Luther. — Älteste Quellen: Lutherkodex 1530(?), Flugblatt 1542, Klug 1543. Die Melodie ist aus der Weise *Veni redemptor gentium* hervorgegangen.

LXXXVI. Alt Takt 54 bis Schluß Generalvorzeichnung eines *b* vor *h* und *e*. Unterstimme im F-Schlüssel auf der 3. Linie; Takt 28 Note 3 *c*.

LXXXVII. Oberstimme Takt 43 Noten 2 und 3 gebunden.

44. **Verleih uns Frieden gnädiglich.** Textdichter: Luther. — Älteste Quellen: Klug 1529, Geistliche Lieder, Wittemberg und Erfurt 1531. Die Melodie geht ebenfalls auf die Weise von *Veni redemptor gentium* zurück.

LXXXVIII. Unterstimme Takt 17 Note 3 bis Takt 27 im F-Schlüssel auf der 3. Linie; Text zu Takt 28—30 »streitten«.

45. **Nu freut euch, lieben Christen gemein** (vor der Predigt). Textdichter: Luther. — Älteste Quellen: Flugblatt 1524 und Achtliederbuch.\*

46. **Mitten wir im Leben sind** (Sterbelied). Textdichter: Luther nach Notkers(?) *Media in vita sumus*. Die Me-

\*Vorreformatorsch im Ldb. d. Anna v. Köln. H. J. M.

lodie, wahrscheinlich dem Volksgesange entstammend, findet sich zuerst bei Walther 1524.

XCI. Oberstimme Takt 21 Note 2 und 22 Note 1 ligiert.

XCII. Oberstimme Takt 13 »thustu«. Unterstimme Takt 21 Note 5 semibrevis.

47. **In Gottes Namen fahren wir.** Vorreformatorisches Wallfahrtslied, welches nach Hoffmann v. Fallersleben, Geschichte S. 71 f., sich in seinen Wurzeln bis ins 13. Jahrhundert zurück verfolgen läßt. Die Melodie erscheint im Bereich evangelischen Kirchengesangs 1524 mit dem Text »Dies sind die heiligen zehn Gebot«. Da der Text »In Gottes Namen« 1544 keine kirchliche Bedeutung hatte, ist er wahrscheinlich nicht mitgeteilt. Zu ihm vergleiche man Fr. M. Böhme, a. a. O., S. 677 ff.

XCIII. Der zweiten Stimme sind die ersten beiden Textzeilen untergelegt, die übrigen Stimmen weisen nur den Textanfang auf. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Zweite Stimme im c-Schlüssel auf der 2. Linie. Dritte Stimme Takt 48/49



48. **Erbarm dich mein, o Herre Gott** (Ps. 51). Textdichter: Erhart Hegenwalt. — Älteste Quellen: Fliegendes Blatt 1524 und Erfurter Enchiridien 1524. Melodie zuerst bei Walther 1524.

XCIV. Die erste, dritte und vierte Stimme tragen als Verfasseramen Benedictus N. Unterstimme Takt 1—21 im F-Schlüssel auf der 3. Linie; Takt 27/28 nach Analogie von Takt 12/13 geändert.

49. **O Herre Gott, begnade mich** (Ps. 51). Textdichter: Matthäus Greiter. Wort und Weise erschienen zuerst im »Teutsch Kirchenamt ander theyl«, Straßburg 1525. Die Melodie dürfte auch von Greiter herrühren, der sich als Liedkomponist hervorgetan hat.

XCV. Alt Takt 16 Note 3 bis 34 Note 1 und Takt 74 bis Schluß im Tenor-Schlüssel; 71/72 »inn deinen«. Tenor Takt 76 Note 2 g, gesichert durch den Kustoden. Baß Takt 70/72 Text »Inn deinen worten«.

50. **Durch Adams Fall ist ganz verderbt.** Textdichter: Lazarus Spengler. — Älteste Quelle für Wort und Weise: Walther 1524. Fr. M. Böhme, a. a. O. S. 484 f. vermutet in der Melodie den Pavierton.

XCVI. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Tenor Takt 32/33 »dasselbig«. Baß Takt 39/40 »mochten nicht genesen«.

51. **Es ist das Heil uns kommen her** (Rechtfertigungslied über Römer III, 28). Textdichter: Lazarus Spengler. — Älteste Quelle: Gesangbuchblatt 1523 (?), Achtliederbuch 1524.

52. **In Gott gläub ich, daß er hat.** Textdichter: Paul Speratus. — Älteste Quelle: Achtliederbuch 1524. Die hier vorliegende Weise ist nicht benutzt.

XCIX. Alt Takt 9 Note 2 bis 16 Note 2 und 24—30 im Tenor-Schlüssel. Tenor Takt 30 Note 2 f. Baß Takt 14 »Inn«.

53. **Ich gläub und darum rede ich.** Sonst nicht nachweisbar.

54. **O Gott Vater, du hast Gewalt.** Textdichter: Hans Sachs, n. d. weltl. Liede d. Adam v. Fulda: »Ach Jupiter, hättst du Gewalt«. — Älteste Quelle: »Etliche geyst-

liche in der schrift gegrünte lieder für die layen zu singen«, 1525. In Gesangbüchern findet es sich zuerst bei Klug 1535.

CI. Oberstimme Takt 29—50 Note 2 im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Zweite Stimme Takt 1—10 Note 2, 21—32 Note 3 und Takt 45—55 Note 3 im c-Schlüssel auf der 2. Linie; Takt 32 »ist«, Takt 57 »alsbald«. Vierte Stimme Takt 30 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 3. Linie.

CII. Baß Teil I Takt 58—67 im F-Schlüssel auf der 3. Linie, ebenso Teil II Takt 19—29.

55. **Fröhlich wollen wir Halleluia singen** (Ps. 117). Textdichter: Johann Agricola. — Älteste Textquelle: »Eine weyse Christlich Meß zu halten« 1524, Wort und Weise bei Walther 1524.

CIII. Oberstimme Takt 38/39 »vertilget«. Tenor Takt 25 beide Noten ligiert; Takt 49/50 und 64/65 »schetz erfinden«.

CIV. Oberstimme im Mezzosopran-Schlüssel, sie trägt die Überschrift: »Discantus ex Alto post semibreuem In Epidiatessarom«. Tenor im c-Schlüssel auf der 5. Linie. Baß trägt die Überschrift: »Tenor sequitur Bassum post semibreuem in Epidiatessarom«; Takt 11 bis Schluß im F-Schlüssel auf der 5. Linie.

56. **Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte** (Ps. 15).

57. **Vergebens ist all Müh und Kost** (Ps. 127). Textdichter: Lazarus Spengler. — Älteste Quelle: »Der hundert vnd XXVII Psalm Ausgelegt durch Martin Luther«, Wittenberg 1534. 1539 gelangt es durch Valten Schumann in die Gesangbücher; es ist hier unter dem Namen Luthers verzeichnet.

CVI. Oberstimme Takt 25 »und«; Takt 32 Note 3 a'. Alt Takt 34 gebunden. Tenor Takt 18 bis Schluß im Alt-Schlüssel; Takt 24 »und«.

58. **An Wasserflüssen Babylon** (Ps. 137). Textdichter: Wolfgang Dachstein. — Älteste Quelle: »Teutsch Kirchenamt« Straßburg 1525.

CVII. Oberstimme Takt 78 »schmerz«. Alt Takt 41 »wir hiengen«. Tenor Takt 79 »viel schmerz«. Baß Takt 21 »als wir«; Takt 44 »wir«; Takt 67 »sein«.

CVIII. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie. Tenor Takt 23 bis Schluß im c-Schlüssel auf der 5. Linie; Takt 31 »Schmach«.

59. **Kapitan Herre Gott Vater mein.** »Marggraff Kasimir Lied.«\* — Älteste Quelle: Zwickauer Enchiridion 1526.

CIX. 1., 2., 3. Stimme »Herr Gott«. Alt Takt 44 Note 1 h.

CX. Oberstimme Takt 14 Note 1 minima-Pause.

60. **Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.** Textdichter wahrscheinlich Georg Grünwald. — Älteste Quelle: »Ain schöns neues Christlichs lyed« 1530. Die Melodie ist weltlichen Ursprungs, der alte Lindenschmiedston. (Vgl. Fr. M. Böhme, a. a. O., S. 745 f.)

61. **O Herr, ich klag.** Älteste Quelle: »Drei schöne Lieder« 1534.

CXII. Text in den oberen Stimmen »ach Herr darumb«.

62. **O allmächtiger Gott.** Melodie von Nr. CXIII vor 1544 nicht nachweisbar; diejenige von Nr. CXIV gehört Arnold de Bruck zu und begegnet zuerst in Otts Liederbuch 1534. (Bruck = Brügge, bewies O. Wessely)

CXIII. Text im Tenor: »Bestendig hie auff erd | zu einigkeit bracht werd«. Baß Takt 25 Note 2 h.

\* (Dichter nach Fr. Spitta Herzog Albrecht v. Preussen)

- XIV. Zweite Stimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie notiert; Takt 51 letzte Note, 52 Noten 1, 2 *e' f' g'*. Dritte Stimme trägt die Überschrift: *Altus resolutus ex primo Discanto* (!) und ist im Mezzosopran-Schlüssel notiert. Vierte Stimme Takt 39 bis Schluß im Tenor-Schlüssel.
63. **Der höchste Schatz Gott selber ist.**  
CXV. Oberstimme im G-Schlüssel auf der 3. Linie; Takt 39 Note 2 *g'*.
64. **Man acht't gering ewige Ding.**  
CXVI. Oberstimme Takt 30/31 *g' a'* ligiert.
65. **Der ehlich Stand ist billig g'nannt ein Sakrament.**  
CXVII. Baß im Baryton-Schlüssel.
66. **Mein freundlichs B.**  
CXVIII. Oberstimme im Mezzosopran-Schlüssel. Baß Takt 25 Note 4 und 26 Note 1 ligiert.
67. **Ewiger Gott, aus des Gebot.**  
CXIX. Tenor Takt 32 »mir«; Takt 49 »ihr Herr«.
68. **Da Jakob nu das Kleid ansach** (1 Mose 37, 33—35).  
CXX. Zweite Stimme Takt 34 letzte Note bis Schluß im Alt-Schlüssel. Die dritte Stimme ergibt sich aus dem Kanon über dem Tenor: *Vagans ex Tenore in Epidiatessaron*
- 1) Zum Konstruktivismus dieses Tenors vgl. H.J. Moser in Dt. Vjschr. V/2 S. 396 f., zu seinem Hofweisen-Charakter ders. in Festschr. f. J. Smend (1927) S. 130.
- post duo Tempora.* Baß Takt 77 letzte Note und 78 Note 1 gebunden.
69. **Nu laßt uns den Leib begraben.** Text von Michael Weiße, verbessert wahrscheinlich von Luther. — Älteste Quellen: »Schöne Christliche Gesenge zum begrebnus der todten«, Nürnberg 1530 und »Ein New Geseng buchlen. Jungen Buntzel 1531«. Die bei Rhaw vorliegende Melodie ist nicht früher nachweisbar.
70. **Tedeum. a) Herr Gott, dich loben wir.** Textdichter: Luther. Text und Weise gehen auf das *Te deum laudamus* zurück, welches in der Zeit des Ambrosius, wahrscheinlich nach griechischer Vorlage, entstanden sein mag. — Älteste Quelle: Klug 1529.  
CXXII. Seite 186 System 4 Oberstimme »Frist« statt »Zeit«. Seite 188 System 1 Takt 4 Stimme 3 ligiert.
- b) **O Gott, wir loben dich.** Diese vielleicht von Luthers Freund Hausmann herrührende Prosa-Übersetzung des *Te deum laudamus* findet sich zuerst dem Zwickauer Enchiridion 1525 angebunden.  
CXXIII. Alt Takt 12 Note 3 bis Takt 18 im Tenor-Schlüssel.

Zu den Reproduktionen sei bemerkt, daß das Gedicht »Fraw Musica« von Martin Luther herrührt und daß die Titel von Altus und Bassus mit jenem des Discantus in der Zeichnung übereinstimmen. Von der Wiedergabe des Druckerei-Vermerks am Ende der Stimmbücher »Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw« ist Abstand genommen worden.

Berlin, im Dezember 1907.

Johannes Wolf.

## ZUM NEUDRUCK 1958

Seit Johannes Wolf (geb. 17. 4. 1869 zu Berlin, gest. 25. 5. 1947 in München-Solln) im Jahre 1908 Rhaws „Newe deudsche geistliche Gesenge für die gemeinen Schulen“ herausgegeben hat, ist dieser Band 34 der „Denkmäler deutscher Tonkunst“ einer der wichtigsten der Reihe geblieben, neben den erstmals durch O. Kade in Eitners „Publikationen der Gesellschaft für Musikforschung“ in Partitur herausgebrachten Sätzen des Johs. Walterschen Chorgesangbüchleins in der Erstfassung von Wittenberg 1524/25 das hervorragendste Monument der früh-evangelischen Kirchenliedmotette. Wie inzwischen zu Kades Walter-Band O. Schröders Neudruck nach der Ausgabe letzter Hand (1551) im Rahmen der Walter-Ausgabe des Bärenreiter-Verlags Kassel getreten ist und beide sich dankenswert ergänzen, dürfte auch der in Aussicht gestellte Neudruck des Rhawschen Sammelwerks an Kirchenliedbearbeitungen sich mit der Zweitausgabe der Johs. Wolfschen Edition gegenseitig nicht stören, vielmehr dem Kenner die Auffassungsunterschiede eines seitdem verflossenen Halbjahrhunderts deutscher Musikforschung hinsichtlich Herausgebergrundsätzen und Übertragungstechnik an Werken des 16. Jahrhunderts evident werden lassen. Diese lehrreichen Differenzen werden voraussichtlich die Frage der Mensurverkürzung und Taktstrichsetzung wie der Schlüssel und Chiavettenverwendung der Textunterlegung wie der Akzidenzienzusätze betreffen, in welcher letzterer Wolf zweifellos manchmal des Guten zuviel getan hat. — Die Deutung der bei Rhaw erschienenen Tonsätze so vieler und bedeutender Meister zwei Jahre vor Luthers Tod hat hinsichtlich der Aufführungspraxis seither eine Art Krise erlebt, indem Arnold Schering (Musikgeschichte in Beispielen Nr. 80, 108 und 110 sowie in seinem Heft „Deutsche Haus- und Kirchenmusik des 16. Jahrhunderts“, Langensalza 1912, und „Aufführungspraxis alter Musik“, Leipzig 1931 S. 92 ff.) die These verfocht, nur die Cantus firmi seien gesungen, die Figuralstimmen aber instrumental musiziert worden. Hiergegen hat O. Schröder (a. a. O.) nachgewiesen, daß sorgfältige Besserungen der Textunterlegung durch den Kopisten Moritz Bauerbach in Johs. Walters Gothaer Cationale von 1545 bei nichtgesanglicher Ausführung überflüssig gewesen wären. Werner Göblau hat in einer Berliner Diss. (Bärenreiter-Verlag 1933) „Die religiöse Haltung der Reformationsmusik, nachgewiesen an Rhaws Gesängen von 1544“ wahrscheinlich gemacht, daß viele der anonymen Sätze von Rhaw selbst stammen dürften, dessen Stil auffallend demjenigen von Stoltzer ähnele. Daß das vom Drucker für Senfl beanspruchte „Da Jakob nun das Kleid ansah“ dem Cosmas Alder in Bern zugehört, erwies A. Geering 1933 im Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft VI (vgl. auch meine Beschreibung des Rhawschen Drucks in meiner „Evangelischen Kirchenmusik in Deutschland“, Merseburger, Berlin, 1953, 256, S. 69-75). Die ersten zwanzig Kirchenlieder folgen dem *de tempore*. Wenn Wolf (Einleitung S. V) Walters Chorgesangbüchlein keine „musikalisch“ überragende Stellung zuerkennt, so wird dieser Auffassung mancher heute widersprechen; vor allem ist daran zu erinnern, daß Lucke (Bd. 35 der Weimarer Lutherausgabe 1922) mit Recht betont hat, wie wichtig dies auch für die Würdestellung der Musik im evangelischen Gebiet geworden ist, daß der Reformator gerade das Druckwerk eines Kantors zur offiziellen Erstquelle seiner Lieder erwählt hat. Vgl. auch W. Wölbing, G. Rhaw (Diss. Berlin 1922). Leider hat sich die kirchenmusikalische Praxis bisher der Sammlung viel zu wenig angenommen, woran wohl die zu gelehrte Schreibweise nach den damaligen DDT-Richtlinien die Hauptschuld getragen hat. Hoffen wir, daß die durch Singbewegung und Schützrenaissance seither weiter geschulten Kirchenchöre und ihre Kantoren künftig den Wert des Gebotenen besser als bislang nutzen werden.

Berlin-Charlottenburg, im Januar 1958

Hans Joachim Moser

## ZWEITER REVISIONSBERICHT

- S. XV Wolf schreibt Förster statt Forster
- S. XVII Wolf schreibt Bratel statt Brätel
- S. 1 Takt 11 Tenor habe ich Wolfs Kreuz über f, da nicht Klausel, gelöscht  
Takt 30 erster Baß ebenso; mixolydische Wendung
- S. 2 Takt 31 dgl., es ist hier und oft weiter nicht einzusehen, warum jeder Halbschluß in Moll Dur-dominante sein müsse. Außerdem ergibt der Fortgang Querstand. Takt 58 löschte ich die Akzidentien im Sopran und 1. Baß, weil sie im Sopran die Imitation im Alt verunähnlichen und der durch fis im Baß entstehende Tritonussprung c - fis sehr unwahrscheinlich ist.
- S. 3 Takt 9 Alt wurde es wegen desselben mi contra fa zugesetzt. Takt 10 wurde im Baß Wolfs Auflöser über es beseitigt, da nicht in Klausel
- S. 4 Takt 25, 1. Alt hatte Wolf h cis und daher in der untersten Stimme Auflöser über B. Hier wurde der aphrygische, diatonische Charakter wieder hergestellt. IV Takt 11 Diskant hatte Wolf Kreuz über g'
- S. 5 Takt 23 Diskant hatte Wolf über f', 24 Baß über c ein Kreuz. Takt 10 wirkt im Baß die Cambiate h gegen c'', im Diskant e', im Tenor hart, wäre durch a gemildert, doch liebte auch Johs. Walter anfangs diese Altertümlichkeit
- S. 6 VII Takt 13 Alt 2. Viertel hatte Wolf Kreuz über f' zugesetzt
- S. 7 Takt 12 Disk. hatte Wolf Auflöser über b'; mir scheint die Folge g-moll — C-dur durchaus möglich
- S. 8 IX Takt 13, Alt dritte Ganze und 21 hatte Wolf Auflöser über b
- S. 11 Takt 48 Mezzosopran hatte Wolf cis', 50 im Diskant 6. Viertel fis'
- S. 12 Takt 29 Bariton 2. Viertel hatte Wolf fis, XIII Takt 6, 1. Tenor b statt h
- S. 13 Takt 12, 1. Tenor habe ich Wolfs fis gis gelöscht, da nicht Klausel  
Takt 19 Baß 2. Halbe cis, 20 letzte Halbe gis dgl. als m. E. entbehrlich, ebenso Takt 38 letzte Halbe im Baß, 44 erste Halbe cis' im Diskant, 45 Baß 1. und 4. Halbe B, 48 erster Tenor b, Baß B
- S. 14 Takt 8 Alt scheint mir Wolfs fis' statt f' entbehrlich
- S. 15 Takt 44 wäre Wolfs gis' im Diskant wohl nur statthaft, wenn Leitton nach a-moll, nicht aber vor d-moll;  
XV Takt 20 scheint mir der primäre Weg des Tenors g g g f e d Wolfs zugesetzte Kreuze im Diskant zweimal bei f, nach denen er auch das f im Tenor erhöhte, auszuschließen
- S. 17 XVI Takt 6 Alt 2. Halbe Wolfs gis' scheint entbehrlich
- S. 20 Takt 36 Alt 2. Halbe Akzidens cis' dgl.
- S. 21 Schlußtakt Tenor fis ebenso
- S. 23 Takt 2 Diskant letztes Viertel b', Takt 4 zweiter Alt b, Takt 6 erster Alt erste Halbe cis', Takt 8 Bariton cis, Diskant Takt 13 erste Halbe cis'', Takt 16 letztes Viertel Diskant b', halte ich für überflüssig, Takt 18 zweiter Alt b, Takt 20 erster Alt cis', Bariton 22. Takt 1. Halbe cis dgl.  
XX Takt 9 Tenor letzte Halbe gis u. 10, letztes Viertel fis, 13 Diskant erste Halbe cis' sind (letzteres analog 16 Alt) gelöscht worden
- S. 24 Secunda pars Takt 8 Diskant 2. Halbe hatte Wolf gis'
- S. 26 Takt 21 Diskant zweite Ganze hatte Wolf f zu fis erhöht
- S. 28 Takt 43 Mezzo letzte Halbe fis und 47 zweites Viertel fis scheinen entbehrlich
- S. 31 3. Takt Disk. letztes Viertel cis'' und Takt 11 Mezzo 2. Halbe cis' wurden beseitigt
- S. 32 Takt 10 und 15 Alt Kreuz über f' und c' getilgt
- S. 37 Takt 54/55 wurden alle Kreuze gelöscht; XXVIII Alt Takt 11 scheinen Wolfs Kreuze bei f' entbehrlich
- S. 41 Takt 42 Disk. letzte Halbe und Tenor zweite Halbe habe ich die Auflöser vor b' und b gelöscht
- S. 46 Takt 32 Bariton 4. Viertel Kreuz über c getilgt
- S. 52 Takt 40 Diskant Kreuz über g' gelöscht
- S. 53 Schlußtakt Alt über g dgl.
- S. 57 Schlußtakt von XXXIX Diskant ebenso über f'
- S. 65 Takt 110 Alt habe ich Kreuze bei c' c' zugesetzt (Landino-Klausel), dgl. im nächsten Takt Auflöser
- S. 70 Takt 13 Disk. wurde Kreuz über c' gelöscht, schon wegen des Querstands zum c im Baß
- S. 74 Alt Takt 82 wurde gis getilgt, da die verm. Quarte zum c' frühestens bei Monteverdi denkbar gewesen wäre. Damit werden aber auch die Wolfschen Kreuze im Tenor des Schlußtakts und Takt 81 Baß letzte Halbe fraglich.

- S. 79 Tertia pars Takt 25 Baß zweite Ganze habe ich Kreuz über f gelöscht
- S. 83 Takt 15 Baß Be über H und 16 Diskant cis' wurden (letzteres schon wegen des verm. Quartsprunges danach) beseitigt, ebenso Takt 25/26 die Been im Baß und cis im Sopran
- S. 85 Takt 29 stehen Oktaven zwischen Alt und Baß. Naheliegende Verbesserung: Baß e d e.
- S. 88 Takt 2 Oktaven zwischen Alt und Baß. Vorschlag: Baß g a g e
- S. 89 Takt 45 ff Sopran Textunterlegung besser erste vier Viertel - son, dann kyrielei unter Weglassung der punktierten Bögen; LVII Takt 3 Alt 2. Halbe Kreuz über fis' getilgt
- S. 90 Takt 8 Disk. Kreuz über fis' beseitigt, dgl. im Schlußtakt von LVIII
- S. 91 LIX vorletzter Takt: die Fermaten nur im Alt und Baß bedeuten wohl, wie im hs. Psalm von Wolf Heintz (Kassel), nicht Dehnungs-, sondern Gorgiazeichen (Stegreifauszierung)
- S. 97 Takt 11 Alt: man beachte den wohl absichtlichen Tritonusgang f - h als Textauslegung des Diabolus in musica — „der alte böse Feind“
- S. 100 Alt Takt 24 und 30 zweites Viertel wurden die Kreuze über fis' getilgt. LXVII Alt Takt 5/6 habe ich die Kreuze bei f' zugefügt, da Klauseln
- S. 104 Takt 14 Baß Kreuze über g und f gelöscht, Takt 22 Alt 2. Halbe dgl. bei f'
- S. 109 Takt 17 Disk. Kreuz über c' beseitigt
- S. 111 Schlußtakt der Prima pars fis' im Alt dgl.
- S. 114 Takt 41 erster Alt bei cis' ebenso
- S. 116 Takt 75 zweite und dritte Stimme muß das Kreuz bei cis'' und cis' entfallen, da es in letzterer wieder den verm. Quartsprung ergibt
- S. 117 Takt 24 u. 25 Baß wurden Johs. Wolfs Erhöhungszeichen bei f g getilgt
- S. 119 LXXXI 1. Akkolade hatte Wolf sämtlichen f und f' ein Kreuz beigesetzt, die schon wegen des so entstehenden Tritonus Alt Takt 6 gelöscht wurden, außerdem wird so der mixolydische c. f. völlig joniisiert. So wurden auch alle cis' und fis' in Takt 14-16 beseitigt.
- S. 121 hatte Takt 63 Disk. durch den Hrsg. ein cis'
- S. 128 Takt 9 hatte der 2. Sopran fis', im letzten Takt der 3. Sopran h' h'
- S. 131 LXXXVI hatte Wolf nach G-dur aufgelöst, LXXXVII Takt 11 b c' in h cis' verwandelt
- S. 132 Takt 30 dgl., Takt 32 Alt 2. Viertel habe ich Wolfs cis' in c' zurückverwandelt
- S. 133 Text überall „Christen gmein“ (2 Wörter!), es handelt sich nicht um „Christengemeinden“, sondern um die Christen insgesamt
- S. 138 Takt 24 Quintenparallelen zwischen den Außenstimmen, leicht zu vermeiden durch die Baßführung a a g
- S. 144 Takt 86 Tenor schrieb Wolf gis
- S. 148 Mezzo Takt 1 letzte Halbe u. Bariton Takt 2 schrieb Wolf fis' und fis vor, Takt 5 Alt cis'
- S. 157 Takt 52 ist mir im Disk. Wolfs Konjektur fis' fraglich
- S. 163 Takt 32 Baß 2. Ganze und 36 Alt dgl. dürfte Wolfs fis bzw. fis' entbehrlich sein
- S. 166 Takt 19 Alt cis' dgl.
- S. 169 CX Schlußakte Alt habe ich auf cis' verzichtet: CXI Takt 3, 6, 12 erscheinen die Durchschlüsse modern; ebenso überflüssig die zugesetzten Kreuze fis' im Sopran Takt 7, 15, 16 und 2. Alt Takt 16
- S. 172 Takt 50 Disk. dgl. (gis'), CXIV 1. Alt Takt 19 (fis')
- S. 179 Takt 33 letzte Halbe ist fis' im Disk. nicht gut, da statt G-dur C-dur folgt
- S. 180 Takt 60/61 hatte J. W. fis' gis'; CXX Takt 21 und 27 Disk. cis; dies dürfte sich schon durch den verm. Quartschritt zu Takt 22 als unratsam erweisen.
- S. 183 ff fehlen die Taktzählungen
- S. 184 dritte Akkolade Baß Takt 4/5 hatte Wolf cis statt c
- S. 186 vierte Akkolade Disk. Schluß Kreuz über c' entbehrlich, dgl.
- S. 188 zweite Akkolade Disk. Schluß, ebenso
- S. 190 Schlußtakt gis' u.
- S. 194 T. 243 Tenor gis u.
- S. 196 336 Tenor



## Verzeichnis der Autoren und ihrer Gesänge.

<b>Agricola, Martinus.</b>	Seite	<b>Ducis, Benedictus.</b>	Seite
Ach Gott von Himmel sieh darein . . . . .	91	Ach Gott von Himmel, sieh darein . . . . .	89
Ein feste Burg ist unser Gott . . . . .	94	An Wasserflüssen Babylon . . . . .	165
Mit Fried und Freud ich fahr dahin . . . . .	12	Aus tiefer Not schrei ich zu dir . . . . .	108
<b>Anonymus (? Georg Rhaw).</b>		Erbar dich mein, o Herre Gott . . . . .	141
Ach Vater unser, der du bist im Himmelreich . . . . .	72	Es wollt uns Gott genädig sein . . . . .	99
Christum wir sollen loben schon . . . . .	4	Ich gläub und darum rede ich . . . . .	151
Dies est laetitiae . . . . .	6	Nu freut euch, lieben Christen gemein . . . . .	133
Ein feste Burg ist unser Gott . . . . .	97	O Gott, wir loben dich . . . . .	188
Ein Kindelein so löblich . . . . .	7	Vater unser im Himmelreich . . . . .	70
Gelobet seist du, Jesu Christ . . . . .	6	Wohl dem, der in Gottes Furchte steht . . . . .	103
Jesaia dem Propheten das geschach . . . . .	120	<b>Forster, Georg.</b>	
In dulci iubilo . . . . .	8	Tröst mich, o Herr, in meiner Not . . . . .	118
Kapitan Herre Gott Vater mein . . . . .	166	Von Himmel hoch, da komm ich her . . . . .	9
Mitten wir im Leben sind . . . . .	134	<b>Hauck, Virgilius.</b>	
Nu komm der Heiden Heiland . . . . .	1	Wir gläuben all an einen Gott . . . . .	61
O Gott Vater, du hast Gewalt . . . . .	154	<b>Heintz, Wolff.</b>	
<b>Bretel, Huldricus.</b>		Christ, unser Herr, zum Jordan kam . . . . .	83
Der höchste Schatz Gott selber ist . . . . .	174	Nu bitten wir den heiligen Geist . . . . .	42
<b>de Bruck, Arnoldus.</b>		<b>Hellingk, Lupus.</b>	
Aus tiefer Not schrei ich zu dir . . . . .	104	Ach Vater unser, der du bist im Himmelreich . . . . .	70
Christ der ist erstanden . . . . .	29	An Wasserflüssen Babylon . . . . .	162
Christ der ist erstanden . . . . .	32	Aus tiefer Not schrei ich zu dir . . . . .	105
Christ ist erstanden . . . . .	23	Christ lag in Todesbanden . . . . .	17
Christ lag in Todesbanden . . . . .	20	Durch Adams Fall ist ganz verderbt . . . . .	145
Da pacem, domine . . . . .	128	Ein feste Burg ist unser Gott . . . . .	95
Dies sind die heiligen zehn Gebote . . . . .	47	Fröhlich wollen wir Halleluia singen . . . . .	158
Es ist das Heil uns kommen her . . . . .	148	Kapitan Herr Gott Vater mein . . . . .	168
Gott der Vater wohn uns bei . . . . .	44	Mensch, wilt du leben seliglich . . . . .	51
Herr, wer wird wohnen . . . . .	160	Mit Fried und Freud ich fahr dahin . . . . .	10
Komm, heiliger Geist, Herre Gott . . . . .	38	Wohl dem, der in Gottes Furchte steht . . . . .	101
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn . . . . .	169	<b>Mahu, Stephanus.</b>	
Mitten wir im Leben sind . . . . .	136	Christ der ist crstanden . . . . .	31
O allmächtiger Gott . . . . .	172	Christ ist crstanden . . . . .	34
Pater noster . . . . .	67	Ein feste Burg ist unser Gott . . . . .	93
Vater unser im Himmelreich . . . . .	74	Herr Gott, erhöre mein Stimm und Klag . . . . .	114
Wir gläuben all an einen Gott . . . . .	54	Wir gläuben all an einen Gott . . . . .	56
<b>Dieterich, Sixtus.</b>		<b>P., Nicolaus.</b>	
Ach höchster Gott . . . . .	117	In Gott gläub ich, daß er hat . . . . .	149
Aus tiefer Not schrei ich zu dir . . . . .	109	<b>Resinarius, Baltasar.</b>	
Es ist das Heil uns kommen her . . . . .	149	Ach Gott, von Himmel sieh darein . . . . .	90
Heilig ist Gott der Vater . . . . .	126	Aus tiefer Not schrei ich zu dir . . . . .	106
Man acht't gering ewige Ding . . . . .	176	Christ lag in Todesbanden . . . . .	22
Mein Zuversicht hab ich gericht't . . . . .	119	Christum wir sollen loben schon . . . . .	3
O barmherziger Gott . . . . .	117		
Vater unser im Himmelreich . . . . .	76		

<b>Resinarius, Baltasar.</b>	Seite	<b>Senffel, Ludovicus.</b>	Seite
Dies sind die heiligen zehn Gebote . . . . .	50	Also heilig ist der Tag . . . . .	35
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort . . . . .	129	Christ der ist erstanden . . . . .	27
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort . . . . .	131	Da Jakob nu das Kleid ansah . . . . .	180
Es spricht der Unweisen Mund wohl . . . . .	92	Der ehlich Stand ist billig g'nannt ein Sakrament	177
Es wollt uns Gott genädig sein . . . . .	98	Ewiger Gott, aus des Gebot . . . . .	178
Fröhlich wollen wir Halleluia singen . . . . .	159	Gelobet seist du, Christe . . . . .	15
Gelobet seist du, Jesu Christ . . . . .	5	Mein freundlichs B. . . . .	178
Gott der Vater wohn uns bei . . . . .	46	O allmächtiger Gott, dich lobt der Christen Rott	171
Gott sei gelobet und gebenedeiet . . . . .	88	O Herre Gott, begnade mich . . . . .	142
Herr Gott, dich loben wir . . . . .	183	O Herr, ich klag . . . . .	170
Ich dank dem Herrn . . . . .	84	Vergebens ist all Müh und Kost. . . . .	161
Ich gläube an Gott, allmächtigen Schöpfer . . . . .	63	<b>Stahl, Johannes.</b>	
Jesaia dem Propheten das geschach . . . . .	123	Nu laßt uns den Leib begraben . . . . .	182
Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand	23	Vater unser im Himmelreich . . . . .	75
Jesus Christus unser Heiland, der von uns den		<b>Stoltzer, Thomas.</b>	
Gotteszorn wand . . . . .	88	Christ ist erstanden . . . . .	26
Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist . . . . .	37	Herr, wie lang wilt du mein so gar vergessen . . . . .	110
Komm, heiliger Geist, Herre Gott . . . . .	40	In Gottes Namen fahren wir . . . . .	140
Mit Fried und Freud ich fahr dahin . . . . .	12	O Gott Vater, du hast Gewalt. . . . .	152
Mitten wir im Leben sind . . . . .	138	Unser große Sünde und schwere Missetat. . . . .	14
Nu bitten wir den heiligen Geist. . . . .	43	<b>Vogelhuber, Georgius.</b>	
Nu komm der Heiden Heiland. . . . .	3	Aus tiefer Not schrei ich zu dir . . . . .	107
Vater unser . . . . .	66	<b>Weinmann, Johannes.</b>	
Verleih uns Frieden gnädiglich . . . . .	132	Vater unser im Himmelreich. . . . .	82
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit . . . . .	100		
Wir gläuben all an einen Gott . . . . .	57		
Wir gläuben all an einen Gott. . . . .	59		

## Verzeichnis der Liedanfänge.

	Seite		Seite
<b>Ach Gott von Himmel, sieh</b> darein . . . . .	Martinus Agricola Benedictus Ducis Baltasar Resinarius	91 89 90	
<b>Ach höchster Gott</b> . . . . .	Sixtus Dieterich	117	
<b>Ach Vater unser, der du bist</b> im Himmelreich . . . . .	Anonymus Lupus Hellingk	72 70	
<b>Also heilig ist der Tag</b> . . . . .	Ludovicus Senffel	35	
<b>An Wasserflüssen Babylon</b> . . . . .	Benedictus Ducis Lupus Hellingk	165 162	
<b>Aus tiefer Not schrei ich zu dir</b>	Arnoldus de Bruck Sixtus Dieterich Benedictus Ducis Lupus Hellingk Baltasar Resinarius Georgius Vogelhuber	104 109 108 105 106 107	
<b>Christ (der) ist erstanden</b> . . . . .	Arnoldus de Bruck Arnoldus de Bruck Arnoldus de Bruck Stephanus Mahu Stephanus Mahu Ludovicus Senffel Thomas Stoltzer	23 29 32 31 34 27 26	
<b>Christ lag in Todesbanden</b> . . . . .	Arnoldus de Bruck Lupus Hellingk Baltasar Resinarius	20 17 22	
<b>Christum wir sollen loben schon</b>	Anonymus Baltasar Resinarius	4 3	
<b>Christ, unser Herr, zum Jordan</b> kam . . . . .	Wolff Heintz	83	
<b>Da Jakob nu das Kleid ansah</b> . . . . .	Ludovicus Senffel <sup>1)</sup>	180	
<b>Da pacem, domine</b> . . . . .	Arnoldus de Bruck	128	
<b>Der ehlich Stand ist billig g'nannt</b> ein Sakrament . . . . .	Ludovicus Senffel	177	
<b>Der höchste Schatz Gott selber</b> ist . . . . .	Huldricus Brätel	174	
<b>Dies est laetitiae</b> . . . . .	Anonymus	6	
<b>Dies sind die heiligen zehn Ge-</b> bote . . . . .	Arnoldus de Bruck Baltasar Resinarius	47 50	
<b>Durch Adams Fall ist ganz ver-</b> derbt . . . . .	Lupus Hellingk	145	
<b>Ein feste Burg ist unser Gott</b>	Anonymus Martinus Agricola Lupus Hellingk Stephanus Mahu	97 94 95 93	
<b>Ein Kindelein so löbelich</b> . . . . .	Anonymus	7	
<b>Erbarm dich mein, o Herre</b> Gott . . . . .	Benedictus Ducis	141	
<b>Erhalt uns, Herr, bei deinem</b> Wort . . . . .	Baltasar Resinarius Baltasar Resinarius	129 131	
<b>Es ist das Heil uns kommen her</b>	Arnoldus de Bruck Sixtus Dieterich	148 149	
<b>Es spricht der Unweisen Mund</b> wohl . . . . .	Baltasar Resinarius	92	
<b>Es wollt uns Gott genädig sein</b>	Benedictus Ducis Baltasar Resinarius	99 98	
<b>Ewiger Gott, aus des Gebot</b> . . . . .	Ludovicus Senffel	178	
<b>Fröhlich wollen wir Halleluia</b> singen . . . . .	Lupus Hellingk Baltasar Resinarius	158 159	
<b>Gelobet seist du, Christe</b> . . . . .	Ludovicus Senffel	15	
<b>Gelobet seist du, Jesu Christ</b> . . . . .	Anonymus Baltasar Resinarius	6 5	
<b>Gott der Vater wohn uns bei</b>	Arnoldus de Bruck Baltasar Resinarius	44 46	
<b>Gott sei gelobet und gebenedeiet</b>	Baltasar Resinarius	88	
<b>Heilig ist Gott der Vater, heilig</b> ist Gott der Sohn . . . . .	Sixtus Dieterich	126	
<b>Herr Gott, dich loben wir</b> . . . . .	Baltasar Resinarius	183	
<b>Herr Gott, erhöhr mein Stimm</b> und Klag . . . . .	Stephanus Mahu	114	
<b>Herr, wer wird wohnen</b> . . . . .	Arnoldus de Bruck	160	
<b>Herr, wie lange wilt du mein</b> so gar vergessen . . . . .	Thomas Stoltzer	110	
<b>Ich dank dem Herrn</b> . . . . .	Baltasar Resinarius	84	
<b>Ich gläube an Gott, allmächtigen</b> Schöpfer . . . . .	Baltasar Resinarius	63	
<b>Ich gläub und darum rede ich</b>	Benedictus Ducis	151	
<b>Jesaia dem Propheten das ge-</b> schach . . . . .	Anonymus Baltasar Resinarius	120 123	
<b>Jesus Christus, unser Heiland,</b> der den Tod überwand . . . . .	Baltasar Resinarius	23	
<b>Jesus Christus unser Heiland,</b> der von uns den Gottes-	Baltasar Resinarius	88	
<b>zorn wand</b> . . . . .	Anonymus	8	
<b>In dulci iubilo</b> . . . . .	Thomas Stoltzer	140	
<b>In Gottes Namen fahren wir</b> . . . . .	Nicolaus P.	149	

<sup>1)</sup> richtig: Cosmas Alder  
(vgl. Vorrede 1956)

		Seite			Seite
<b>Kapitan Herre Gott Vater mein</b>	Anonymus	166	<b>O Gott Vater, du hast Gewalt</b>	Anonymus	154
	Lupus Hellingk	168		Thomas Stoltzer	152
<b>Komm, Gott Schöpfer, heilger Geist . . . . .</b>	Baltasar Resinarius	37	<b>O Gott, wir loben dich . . . .</b>	Benedictus Ducis	188
<b>Komm, heiliger Geist, Herre Gott . . . . .</b>	Arnoldus de Bruck	38	<b>O Herre Gott, begnade mich .</b>	Ludovicus Senffel	142
	Baltasar Resinarius	40	<b>O Herr, ich klag . . . . .</b>	Ludovicus Senffel	170
<b>Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn . . . . .</b>	Arnoldus de Bruck	169	<b>Pater noster . . . . .</b>	Arnoldus de Bruck	67
<b>Man acht't gering ewige Ding</b>	Sixtus Dieterich	176	<b>Tröst mich, o Herr, in meiner Not . . . . .</b>	Georgius Forster	118
<b>Mein freundlichs B. . . . .</b>	Ludovicus Senffel	178	<b>Unser große Sünde und schwere Missetat . . . . .</b>	Thomas Stoltzer	14
<b>Mein Zuversicht hab ich gericht't</b>	Sixtus Dieterich	119	<b>Vater unser . . . . .</b>	Baltasar Resinarius	66
<b>Mensch, wilt du leben seliglich</b>	Lupus Hellingk	51	<b>Vater unser im Himmelreich .</b>	Arnoldus de Bruck	74
<b>Mit Fried und Freud ich fahr dahin . . . . .</b>	Martin Agricola	12		Sixtus Dieterich	76
	Lupus Hellingk	10		Benedictus Ducis	70
	Baltasar Resinarius	12		Johannes Stahl	75
<b>Mitten wir im Leben sind . . .</b>	Anonymus	134	<b>Vergebens ist all Müh und Kost</b>	Ludovicus Senffel	161
	Arnoldus de Bruck	136	<b>Verleih uns Frieden gnädiglich</b>	Baltasar Resinarius	132
	Baltasar Resinarius	138	<b>Von Himmel hoch da komm ich her . . . . .</b>	Georg Forster	9
<b>Nu bitten wir den heiligen Geist</b>	Wolff Heintz	42	<b>Wär Gott nicht mit uns diese Zeit . . . . .</b>	Baltasar Resinarius	100
	Baltasar Resinarius	43	<b>Wir gläuben all an einen Gott</b>	Arnoldus de Bruck	54
<b>Nu freut euch, lieben Christen gemein . . . . .</b>	Benedictus Ducis	133		Virgilius Hauck	61
<b>Nu komm der Heiden Heiland</b>	Anonymus	1		Stephanus Mahu	56
	Baltasar Resinarius	3		Baltasar Resinarius	57
<b>Nu laßt uns den Leib begraben</b>	Johannes Stahl	182	<b>Wohl dem, der in Gottes Furchte steht . . . . .</b>	Baltasar Resinarius	59
<b>O allmächtiger Gott, dich lobt der Christen Rott . . . .</b>	Arnoldus de Bruck	172		Benedictus Ducis	103
	Ludovicus Senffel	171		Lupus Hellingk	101
<b>O barmherziger Gott . . . .</b>	Sixtus Dieterich	117			



**Nene Deutsche Geistliche**  
 Gesenge C X X I I I. Mit Vier vnd Fünff Stim-  
 men / Für die gemeinen SCHVLEN / Mit  
 sonderlichem vleis aus vielen erlesen /  
 Der zuvor keins im druck ausgangen.



Gedrückt zu Wittemberg / burch Georgen Khau.

1 5 4 4.





**Den Ersamen/Wolweisen/Burgermeister vnd Rath/der  
Stad ESFELT/meinen groszgünstigen lieben Herrn.**



Ottes gnade / sampt meinem freundwilligen dienst allzeit zu  
uor. Ersame/Wolweise/groszgünstige liebe herrn/Wiewol  
der allmechtige Gott/der Vater vnser Herr Ihesu Christi/  
mir aus sonderlicher Göttlicher gnade vnd barmherzigkeit / das  
durch er alle Creatur schaffet vnd erhalt / alhier zu Wittem-  
berg / durch das Buchdrucken / welches dann von mir sonder-  
lichen dahin gerichtet / das es Gott zu lobe / vnd der lieben  
Jugent zu nütze komen möge / eine narung bescheret / dafür ich  
jme billich / sampt den meinen / viel zu dancken / So hab ich  
gleichwol meines lieben Vaterlandes / darinne ich geborn vnd jnn der jugent erzogen  
(wie vns dann solche liebe von natur eingepflanzt) nie vergessen / Bin auch allezeit  
dem selbigen / nach meinem vermögen zu dienen / bereit / vnd ganz willig / Vnd habe  
jnn warheit / mein lebrage an dasselbe vielmals gedacht / vnd vnserm lieben Gotte  
durch Christum / dafür offte gedanckt / das beide Regiment / seind ich gedencken  
kan / Vnd sonderlich / weil die Sonne des heiligen Göttlichen Worts widder herfür  
brochen vnd auffgangen / allezeit bey euch / mit feinen geschickten Gelerten leuten be-  
stalt gewest / Welchs man dann jnn solchen kleinen Stedten selten findet / Vnd rhüme  
das derhalben dester lieber / weil ich / als ich das negste mahl ongeserh für zweien  
jaren / daheim gewest / beyde / KIRCHEN vnd SCHVLEN / dermassen mit feinen ge-  
lerten vnd vleißigen leuten versorget / befunden / welche auch alles auffs beste geor-  
dent vnd angericht haben / das ich mich darob verwundern müssen / vnd einen grossen  
gefallen dauon gehabt. Dann wo der Predigstuel vnd Schule / mit gelarten vnd  
vleißigen leuten vorsehen wird / da mus es vmb das weltlich Regiment auch nicht  
vbel zustehen. Auff das ich mich aber als ein Stadkind / gegen meinem Vaterland / für  
viel empfangene wolthat / auff meine alten tage / danckbar erzeigen möchte / Wiewol  
es gewis vnd war / das niemand seinem Vaterland / Eltern vnd Lehrmeistern / für jren  
angewandten vreis / mühe vnd arbeit / gnugsam danckbarkeit beweisen kan / So hab  
ich doch / zu einem zeugnis / meines guten willens / **E. W.** diese Nerve Deudsche  
Geistliche Gesangbüchlin zu schreiben / vnd vnter ewerm Namen ausgehen lassen  
wöllen / darinne ich vieler künstreicher Componisten / so zu dieser zeit / noch eins  
teils / am leben / Geistliche / deudsche Lieder / zusammen getragen / vnd jnn druck  
bracht / Sonderlich aber / weil auch die liebe jugent bey euch / jnn der MUSICA / neben  
andern freien künsten / vleißig geubt wird / Der tröstlichen zuuersicht / **E. W.** werden  
diese meine geringe / doch nützliche arbeit / welche alleine zu ausbreitung Göttlichen  
lobs / vnd zu nützlicher vbung / der lieben jugent / von mir gemeint / jnen gefallen  
lassen / vnd von mir nicht anders denn im besten / als von ewerm Stadkinde / auff / vnd  
an / nemen / So ich auch jrgend / mit einem grössern vnd bessern / meinem lieben Vater-  
lande / zu dienen vermöchte / erkenne ich mich des schuldig / Wil dasselbe auch / nach  
meinem vermügen zuthun allzeit / willig erfunden werden / Vnd wil hiemit **E. W.**  
zusampt meinem lieben Vaterlande / Gotte dem allmechtigen / jnn seinen  
schutz vnd schirm befohlen haben. Geben zu Wittemberg /  
am xxj. tage des Heumonds im M. D. xliij. jar.

**E. W.** Georg Rhaw / Bürger zu  
Wittemberg.

# Fräw Musica.



Für allen freuden auff Erden /  
Kan niemand kein feiner werden.  
Denn die ich geb mit meim singen /  
Vnd mit manchem süßen klingen.

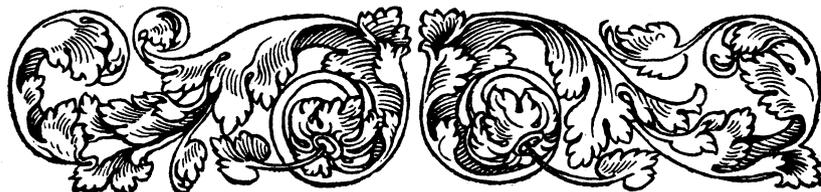
Sie kan nicht sein ein böser mut /  
Wo da singen Gesellen gut.  
Sie bleibt kein zorn / zanc / has noch neid  
Weichen mus alles herzeleid.  
Geiz / sorg / vnd was sonst hart anleit.  
Fert hin mit aller trawrigkeit.

Auch ist ein jeder des wol frey /  
Das solche Freud kein sunde sey.  
Sondern auch Gott viel bas gefelt /  
Denn alle Freud der ganzen Welt.  
Dem Teuffel sie sein werck zerstört /  
Vnd verhindert viel böser Mörd.  
Das zeugt David / des Königs that /  
Der dem Saul oft geweret hat /  
Mit gutem süßen Harffenspiel /  
Das er jnn grossen Mord nicht fiel.

Zum Göttlichen wort vnd warheit /  
Macht sie das hertz still vnd bereit.  
Solchs hat Eliheus bekand /  
Da er den Geist durchs harffen fand.

Die beste zeit im jar ist mein /  
Da singen alle Vögelein.  
Himel vnd Erden ist der vol.  
Viel gut Gesang da lautet wol.  
Voran die liebe Nachtigal /  
Macht alles frölich vberal.  
Mit ihrem lieblichem Gesang  
Des mus sie haben ewig danck.

Viel mehr der liebe Herre Gott /  
Der sie also geschaffen hat.  
Zu sein die rechte Sengerin /  
Der Musicen ein Meisterin.  
Dem singt vnd springt sie tag vnd nacht /  
Seins Lobes sie nichts müde macht.  
Den ehrt vnd lobt auch mein Gesang /  
Vnd sagt jm ein ewigen Danck.



## Der Stadt Effelt wapen.



### DE INSIGNIBVS CIVITATIS ESFELDENSIS.

Vt veræ Virtutis idem nomenq; decusq;  
Digna; perpetua gloria laude manet.  
Sic & idem, cunctos veræ virtutis amantes  
Quamlibet obscuros, nomen, honosq; manet.  
Sic eadem ducis est quæ forti in milite virtus,  
Virtutis pariter ornat vtrumq; decus.  
Tantaq; debentur generosæ encomia Spartæ,  
Quàm quæ Romanæ gloria gentis habet.  
Tu quoq; cum veræ studeas ESFELDIA laudi,  
Pulchraq; virtutum nomina sponte colas,  
Quis neget ex merito tibi tradita signa Leonis?  
Virtutis testes, ac monumenta, tuæ.  
Aut quis deberi dubitet tibi, nomen, honores?  
Quodq; venit multa non sine laude, Decus?  
Quare etiam posthac forti fac digna Leone,  
Muneris admoneant te tua signa tui,  
Quodq; facis iam sponte, fove pia dogmata Christi  
Et prior, officij, cura sit ista, tui.  
Deinde pari studio castas complectere Mufas.  
Quaq; potes doctos, parte iuuare, iuua.  
Sic quæ perpetua crescunt tibi nomina laude,  
Te magnæ facient Urbis habere Decus.

S. G. Effeldenfis.



DISCANTVS.

Der neuen deusch-  
en geistlichen lieder.